

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg und das Königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 16.

Barmen, den 17. April 1903.

21. Jahrg.

Die Ausbildung unserer Wehrmänner.

Die „Mitteilung auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens“ veröffentlicht einen Vortrag von W. Stopfuchen, welcher zunächst für die deutsch-böhmischen Völschkorps berichtet, immerhin aber für alle Wehren von Interesse ist.

„Liebwerte Vereinsmitglieder! Ich habe die Absicht, Ihnen in großen Zügen jene Zeitsäke vorzuführen, welche für die Ausbildung unserer Wehrmänner in Betracht kommen. Tadeln ist leicht, besser machen schwer. Das ist bei solchen Vorträgen gewöhnlich der erste Gedanke eines jeden Zuhörers. Meine Herren, fern sei es von mir, tadeln zu wollen; wie es gut gemacht werden könnte, will ich durchzuführen suchen.

Wir sind Mitglieder einer freiwilligen Feuerwehr. Das Wort „freiwillig“ hat bei vielen eine ganz eigene Auslegung erfahren. Diese Mitglieder meinen, es sei die Beteiligung bei irgend einer Aktion der Feuerwehr überhaupt Sache des freien Willens. Ich bin anderer Meinung. Es ist wohl mein freier Wille, einem Feuerwehrvereine beizutreten, sobald ich aber Mitglied eines solchen bin, bin ich nicht mehr frei, ich habe mich unter die Satzungen desselben gestellt und muß den eingegangenen Verpflichtungen nachkommen. Erfülle ich meine Vereinspflichten ohne triftige Entschuldigung nicht, so stehe ich als Mitglied bloß auf dem Papiere und es ist Pflicht der Vereinsleitung, alle ihr statutenmäßig zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um mich zu meiner Pflicht zu verhalten.

Wir Feuerwehrmänner haben die Anordnungen des Kommandanten nicht nur obenhin zu erfüllen. Wir haben diese mit strengster Subordination, ohne Widerrede, rasch und genau auszuführen. Den Männern, welchen wir bei der Wahl unser Vertrauen geschenkt, müssen wir in allen Befehlen pünktlich, ohne Murren, ohne Kritteln, ohne Zagen gehorchen. Oder können Sie sich, meine Herren, denken, daß eine Feuerwehr auf dem Brandplatze ihren Zweck erfüllt, wenn nicht die strengste Subordination herrscht? Nimmermehr!

Diese Subordination haben wir uns durch den Beitritt zu dem Vereine freiwillig auferlegt, und ein Mann darf kein gegebenes Wort nicht brechen. Deshalb sind wir nicht bloß Automaten, die mechanisch ihre Arbeit verrichten. Im Gegenteile, wir sind geschulte Feuerwehrmänner, die auf ihrem Platze mit Ueberlegung handeln müssen; Männer, von denen im Notfalle jeder einzelne den Zugführer ersetzen können muß. Dann aber nur rasch und ungehemmt zur Übung und Ausbildung! Es ist ein Stück Schule, das wir zu bewältigen haben und wir wollen diese Schule nicht bloß mit genügendem, sondern mit sehr gutem Erfolge absolvieren!

Der Kommandant ordnet regelmäßig Versammlungen an, sei es im Vereinslokale oder in einem Privathause, für einen Teil der Mitglieder und zu einer Stunde, welche nach vorhergegangener Besprechung als die geeignetste befunden wird.

Jede solche Versammlung bietet für die Mitglieder etwas Neues und Interessantes, und da bei einer solchen Versammlung immer nur ein kleiner bestimmter Teil der Mitglieder anwesend ist, so kann jeder Anwesende das Vorgeführte recht und richtig erfassen.

Heute bringt der Schriftführer einige Paraphrasen der Vereinsstatuten zur Verlesung. Dieselben prägen sich unserem Gedächtnisse ein, wir wissen genau, was wir sollen, wir erhalten ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit, Achtung vor der Feuerwehrtracht, eine gute Vorbereitung für die Subordination.

Ein anderes Mitglied erklärt auf einem Papiere durch eine Skizze mit Holzkohle in großen Umrissen die innere Einrichtung der Spritze. Wissen wir, auf welchem Prinzipie die Einrichtung einer Feuerspritze beruht, kennen wir die Stellung der Ventile, die Bohrung der Nöhne, dann wissen wir, warum das oder jenes gemacht werden muß, damit die Spritze richtig funktioniert. Wir brauchen nicht lange zu probieren, wenns einmal nicht klappt, wir können mit Bestimmtheit sagen, da ist der Fehler! Und, meine Herren, mit welchem Verständnisse gehen wir zur praktischen Spritzenprobe, nach einer solchen vorhergegangenen theoretischen Erklärung! Wir sind nicht mehr bloße Arbeiter, die den Kolben auf- und niederdrücken, wir sind die geistige Seele, welche die Maschine beherrscht.

In einer anderen Versammlung der Feuerwehrschule wird dann ein Kapitel aus der Feuerpolizei-Ordnung für das Königreich Böhmen vorgelesen und erklärt, z. B. von der Verhütung der Feuersbrünste oder Vorgang bei und nach einem Brande. Dies zu wissen, halte ich für jeden Feuerwehrmann als unbedingt notwendig. Kennt er diese Verordnungen nicht, so kann er leicht durch selbständiges Handeln bei einem Brande gegen das Gesetz verstoßen.

Und gerade die Kenntnis dieses vorzüglichen Gesetzes erweckt in uns eine hohe Achtung für die Sache und zwingt uns zur Disziplin im Vereine.

Bei der nächsten Besprechung kommt die Anleitung für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen an die Reihe. Wir können keinen Arzt ersetzen, aber wir können dem Arzte vorarbeiten und uns auf vernünftige Weise vor dem schlimmen Ausgange eines Zustandes bewahren. Unglücksfälle, als da sind: Quetschungen, Muskelzerrungen, Rippenbrüche, Brüche der Finger, Verrenkungen der Schulter und des Ellenbogens, Hautaufschürfungen, Wunden u. v. a. kommen nicht bloß am Brandplatze, sondern auch am Übungsplatze vor, und es wäre unflug, bei Eintritt eines solchen Unfalles die Ankunft eines Arztes abzuwarten, statt der Verletzung einen vorteilhaften Verband oder eine richtige Lage zu geben. Und dann, meine Herren, leistet hier ja der Verein etwas fürs Haus, fürs Leben!

Ein andermal kommt ein Artikel aus der Feuerwehrzeitung zur Verlesung. Wir fühlen uns da als ein Teil des großen Verbandes in unserem Vaterlande.

In einer nächsten Sitzung ist Signalschule. Wir üben die Signale immer und immerfort. Was oft vor unserem Ohre klingt, das behalten wir umso fester. Es ist wie mit einem Liede: je öfter es gesungen wird, desto sicherer sitzt es im Gedächtnisse.

Und nun, meine Herren, wären wir durch die Signalübungen allmählich aus der Theorie in die Praxis übergegangen. Sobald der theoretische Teil im Winter erledigt ist, so kommt in der wärmeren Jahreszeit der praktische Teil zur Durchführung. Die wichtigste Übung ist die Handhabung der Feuerspritze. Da kommt es nun

nicht darauf an, daß man jedesmal wirklich spritzt und hernach die mühevoll Arbeit der Spritzenreinigung und Schlauchwaschung vorzunehmen hat. Es geht auch oft ohne naß werden und in viel kürzerer Zeit. Die Handhabung der Spritze, richtige Aufstellung derselben an dem fingierten Brandplatz, das rasche Legen der Schläuche, — das scheint mir alles viel wichtiger als das bloße Drücken! Die vorzunehmende Übung wird vom Kommando vorher besprochen und womöglich mit wenigen Strichen auf ein Blatt Papier gezeichnet. 3. B. Brandobjekt: Haus Nr. 10, Wind: Nordost, Entfernung des Brandobjektes vom Bache 100, vom Teiche 30 m. Jetzt ist die Übung keine bloße Spritzenprobe mehr, sondern eine planmäßige, zielbewußte Löschübung. Die Windrichtung sagt mir, welche Gebäude zuerst geschützt werden müssen, wo die Aufstellung der Spritze geschehen muß und wo die Steiger anzugreifen haben. Die Entfernung des Wassers belehrt mich, auf welche Weise das vorhandene Schlauchmaterial vorteilhaft ausgenützt werden kann.

Diese Übung öfters ausgeführt, auf trockenem Wege, in der Zeitdauer von höchstens $\frac{1}{2}$ Stunden, ermüdet die Mannschaft nicht und erweckt Verständnis und Lust für die Aufgabe der Feuerwehr. Wir brauchen zur Ausführung auch nicht sämtliche Mitglieder, es genügen oft deren 8 bis 10. Diese werden namentlich verständig; Entschuldigungen müssen rechtzeitig gemeldet werden, damit andere Mitglieder beigezogen werden können. Im Verlaufe des Sommers erfolgen dann 2 bis 3 große nasse Übungen, und ich glaube, daß dieselben nach solchen Vorbereitungen den strengsten Anforderungen eines Inspektors entsprechen würden.

Die Ausbildung der Steiger und Spritzenmannschaft im besonderen gehört nicht in den Rahmen meiner Ausführungen.

Meine Herren! Die Ihnen vorgeführten Gesichtspunkte bieten im wesentlichen nichts neues, dennoch gebe ich mich der Hoffnung hin, daß meine Auffassung von der Feuerwehr-Ausbildung und Übung ihre Zustimmung finden wird und schließe meine Ausführungen mit dem Wunsche: Sehen wir alle unser bestes Können ein, um zur rechten Zeit Hab und Gut vor dem verheerenden Elemente zu schützen."

Der moderne Blitzableiter in der Bautechnik.

Benjamin Franklin gilt gewöhnlich als der erste, der im Jahre 1752 die elektrische Natur des Blitzes nachwies und erkannte, daß man diesem elektrischen

Funken durch eine metallische Leitung den Weg vorzuschreiben vermöge. Man weiß jedoch heute, daß Ähnliches lange vor Franklin von andern ausgesprochen wurde. Indes bleibt Franklin der eigentliche Erfinder des Blitzableiters in der heute noch üblichen Form, deren wesentlichste Bestandteile ein über das Dach des Hauses emporragender, zugespitzter Metallstab und eine mit diesem in Verbindung stehende metallische Leitung, die sich in die Erde fortsetzt, bilden. Auch heute noch bedient man sich allgemein dieser Vorrichtung, um die Gebäude gegen die Verheerung des Blitzschlages zu schützen. Ueber die Art und Weise aber, wie diese Blitzableiteranlagen am praktischsten hergestellt werden, und über die Anwendung derselben in der Bautechnik, macht Dr. Haimann in der „Südd. Bauztg.“ folgende Mitteilungen:

So nebensächlich es ist, daß die Auffangstange in einer Spitze ausmündet, so wichtig ist die Rolle, welche die über das Dach und längst der Mauern zum Boden führende Leitung spielt. Diese muß unter allen Umständen metallisch und darf an keiner Stelle unterbrochen sein. Ferner bedarf sie einer gewissen Stärke. Das beste Leitungsmaterial ist Kupfer. Die bisherigen Erfahrungen haben ergeben, daß eine kupferne Leitung mit einem Querschnitt von 50 mm noch niemals versagt hat, bezw. zum Schmelzen gekommen ist. Wohl aber ist dies wiederholt bei kupfernen Leitungen von nur 30 mm der Fall gewesen. Oefters sogar sind solche Leitungen nicht nur geschmolzen, sondern sogar verdampft. Bei eisernen Kabeln ist ein größerer Querschnitt erforderlich, da Eisen eine geringere Leistungsfähigkeit als Kupfer besitzt. Im allgemeinen gilt die Regel, daß der Querschnitt einer eisernen Leitung drei Mal so groß als der einer kupfernen, also 150 mm sein solle.

Es ist bekannt, daß die Leitung stets ununterbrochen bleiben muß. Nun sind, namentlich in neuerer Zeit, viele Leitungen aus Metallstreifen hergestellt worden, welche aus Kupferblech geschnitten und an ihren Enden ineinander gefalzt sind. Diese Verbindungen lösen sich aber mit der Zeit, und dadurch werden die Leitungen nicht nur unwirksam, sondern bedeuten, da der Blitz an den nicht verbundenen Stellen überspringt, eine große Gefahr für das zu schützende Gebäude. Von Zeit zu Zeit müssen daher alle Leitungen einer Prüfung unterzogen werden.

Da nächst den Metallen feuchte Körper die besten Leiter sind, so bilden Wasseransammlungen, feuchter Untergrund und dergl. besonders starke Blitzanziehungspunkte. Ebenso sind in den Städten die Wasserleitungen die vorzüglichsten natürlichen Blitzbahnen. In der

Fenilleton.

Der Glückspudel.*)

Novelle von Max Wundtke.

Erstes Kapitel.

Der Himmel im Dachstübchen. — Die schlimme Welt und ein fröhliches Heim. — Ein Gegenüber. — Was er wohl sein mag. — Ein sonderbarer Gast.

Den lieben langen und jeden Tag, den Gott werden ließ, ging es in einem fort auf der Nähmaschine . . . jurr . . . jurr. Das rollte und rasselte wie in einem Walzwerk; nur ganz so laut war's nicht, dafür aber desto beharrlicher: denn von Morgens um fünf Uhr, wenn die Sonne noch schlaftrunken hinter den Häuserdächern fauerte, bis in die sinkende Nacht hinein — so lange tut auch ein richtiges Walzwerk nicht mit.

Und doch war eitel Sonnenschein hier oben im Kämmerlein.

Nicht etwa, daß das fleißige Fräulein viel von der Sonne zu sehen bekommen hätte . . . o, nein, das dauerte nur jeden Tag ein reichliches Vormittagsstündchen; aber Mißmut und Sorge hatten in dem kleinen Stübchen, in dem so viel Platz haben mußte, keinen Raum. Hedwigs Gesicht war immer heiter, und sie und der kleine Kanarienvogel im Bauer wetterten, mit fröhlichem Gesang das Surren der Nähmaschine zu übertönen. So gab das zuweilen einen hübschen Dreigesang, vor dem sich vielleicht ein gestrenger Herr Musikkritiker die Ohren zugehalten hätte, der aber doch dem Herzen recht wohl tat.

Den hübschen Kopf mit dem flachblonden Kraushaar über ihre Arbeit gebeugt, saß sie Tag für Tag an dem

*) Nachdruck verboten.

kleinen eingebauten Dachfensterchen des Seitenflügels einer riesigen Mietskaserne in Berlin SO. Nicht einmal Sonntag gönnte sie sich Ruhe. Ach, es ist so viel, was das Leben fordert, selbst bei den bescheidensten Ansprüchen, und wenig ist es, was für die Arbeit gezahlt wird.

Wenn sie sich einrichtete und recht fleißig war, mocht's angehen; aber wie lange würde sie das aushalten? Immer tätig, wenig Ruhe, wenig Rast, und dann das dürrtige Leben . . .

Und wenn dann einmal die Kraft versagte, sie krank würde . . . was dann?

O nein, sie mochte nicht daran denken! Wozu auch? Jetzt war's ja noch nicht so weit, und ändern konnte sie auch nichts daran. Die Sorge hätte ihre Kraft nur gelähmt und das Verhängnis brach desto früher herein.

Anfangs, nachdem ihr Mütterchen gestorben, war sie „ins Geschäft gegangen“. Sie verkaufte Schnittwaren in einem Posamentierladen in der Köpnick'schen Straße. Aber das konnte so nicht weiter gehen. Entweder hätte sie verhungern oder schlecht werden müssen. Fünfundzwanzig Mark im Monat sind eigentlich zum Leben zu wenig und zum Verhungern zu viel. Acht Mark mußte sie schon für das armselige Dachstübchen mit dem Kochofen und der Wasserleitung auf dem Treppensfluß ausgeben und anständig gekleidet sollte und mußte sie auch gehen. Wenn in den Wagen auch niemand hineinsah, so reichten zwölf bis vierzehn Mark im Monat kaum zu einem Hundeleben aus.

Eine gute Freundin hatte sich dann ihrer erbarmt und sie in einem großen Bazargeschäft angebracht. Das war allerdings eine bedeutende Verbesserung gegen früher. Karglich genug war's freilich immer noch; aber sie wußte doch wenigstens, was sie hatte, wenn die Woche herum war, und im Rechnen hätte eigentlich sie eine goldene Medaille verdient.

überwiegenden Mehrzahl von zweihundert amtlich untersuchten schädlichen Blitzschlägen im Stadtgebiete Breslau sind die Gas- und Wasserleitungen tatsächlich die Blitzableiter gewesen, indem der Blitz, das Dach zertrümmernd oder entzündend, in sie hineinfuhr und dann, ohne weiteren Schaden anzurichten, durch sie zur Erde geleitet wurde. Es liegt sehr nahe, diese natürlichen Ableiter dadurch zu vervollkommen, daß man an dem obersten Punkte der Wasserleitung eine oder mehrere eiserne Stangen anbringt und dieselben etwa 2 m hoch über das Dach hinausführt. Dadurch würden die Gebäude einen sehr wirksamen Schutz erhalten, da die Wasserleitungen um das Hundertfache wirksamer sind, als die bestkonstruierten sonstigen Erdbableiter. Vielsach hat man daher in den letzten Jahren die Frage erörtert, ob es nicht zu empfehlen sei, den Anschluß von Blitzableitern durch das Dach hindurch an die Gas- und Wasserleitungen obligatorisch zu machen. Die Gas- und Wasserleitungs-Gesellschaften haben sich anfangs dagegen sehr gestraut, weil sie davon einen Schaden ihrer Leitungen befürchteten. Inzwischen haben sich aber die Ansichten geklärt, und ziemlich allgemein ist man jetzt zu dem Schlusse gelangt, daß eine solche Einrichtung den Gas- und Wasserleitungen nicht nur nicht schaden, sondern ihre Sicherheit noch erhöhen würde. Die Stadtwasserkunst in Hamburg z. B. gestattet schon lange die Verbindung ihrer Leitungen mit metallischen Blitzableitern und behält sich nur das Recht vor, sie selbst anlegen zu dürfen.

Nicht weniger wichtig ist es ferner, die innerliche bauliche Beschaffenheit der Häuser zu beachten, da alle größeren inneren Metallmassen, z. B. eiserne Träger, Treppen, Säulen, Maschinen und Kesselanlagen etc., in hohem Grade blizanziehend wirken. Es ist unbedingt erforderlich, solche Metallmassen von oben her mit einer Blitzableitung zu verbinden und ebenso unten an eine Blitzableitung, insbesondere an die im Hause befindliche Wasserleitung, anzuschließen.

Sehr merkwürdig ist das Verhalten der Telephonleitungen bei Blitzgefahr. Gerade in denjenigen Städten, welche ein großes Telephonnetz besitzen, haben die Blitzschäden in den letzten Jahren abgenommen. Es hängt dies damit zusammen, daß sämtliche Telephonbrähne an beiden Enden in die Erde geführt sind. Außerdem ist ihre Oberfläche eine so große, daß sie sehr schnell eine Entladung der Elektrizität gegen die elektrischen Wolken herbeizuführen vermögen. Andererseits verteilt sich die Wirkung der Elektrizität der Gewitterwolken auf die Oberfläche des Telephonnetzes, und auch hierdurch wird

den Häusern ein bedeutender Schutz gegen die Blitzgefahr gewährt. Verstärkt wird der Schutz der Telephonbrähne durch die große Zahl von Blitzableitern, welche sämtlich miteinander in Verbindung stehen. Zu wünschen wäre noch als weiterer Fortschritt, daß die auf den Telephongerüsten der Hausdächer befindlichen Telephon-Blitzableiter mit Wasserleitungen verbunden würden, da die Erfahrung gelehrt hat, daß ohne solchen Anschluß die Gefahr des Abpringens der von den Telephongerüsten angenommenen Blitzschläge auf die in den Häusern befindlichen Gas- und Wasserleitungen besteht.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* Duisburg, 15. April. Gestern Nacht gegen $\frac{1}{2}$ 12 Uhr ertönten, wie die „Rhein- u. Ruhrz.“ meldet, hier die Brandsignale. Es war im Hause des Herrn Kolonialwarenhändlers Karl Lindemann, Moltkestraße 12, vermutlich im Treppenhaus, auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das sich rasch über das ganze Gebäude verbreitete. Die aus Arbeitern der Duisburger Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Bechem & Kretzmann bestehende Wehr war zuerst zur Stelle und nahm das Rettungswerk auf. Die städtischen 2. Wehren, welche leider erst eintrafen, als das Gebäude in hellen Flammen stand, hatten deshalb große Mühe, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das ganze von 4 Familien bewohnte Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Nebengebäude blieben unverleht. Die Szenen, welche sich während des Brandes zutrugen, waren schrecklich. Da das Treppenhaus sofort lichterloh in Flammen stand, war eine Rettung der in den oberen Stockwerken wohnenden Hausbewohner über die Treppe unmöglich. Ein Teil rettete sich durch Umsteigen aus den Fenstern in die Nebengebäude, ein anderer Teil nahm seinen Weg über das Dach. Die Frau des abwesenden Rangierers C. W. Angerhausen war ebenfalls durch das Fenster geflogen und hielt sich krampfhaft an der Dachrinne fest, bis sie aus ihrer gefährlichen Lage befreit wurde. Leider kamen auch Menschenleben in den Flammen um. So verbrannte der 4jährige Sohn der Eheleute Angerhausen, während ihr 6 Monate altes Töchterchen erstickte. Beide Leichen wurden zum Leichenhause des Friedhofes gebracht. Das 16jährige Dienstmädchen des Hauseigentümers Lindemann verbrannte so schrecklich, daß es aus dem Haus getragen werden mußte. Die Unglückliche wurde im Sanitätswagen zum St. Vinzenz-Hospital

Doch kaum war sie in ihrer neuen Stelle ein wenig warm geworden, da zeigte sich etwas, das schlimmer war als kärglicher Lohn und schmerzlicher als der Hunger. Was sie da alles mit anhören mußte! Welche Geschichten, Erlebnisse, Anzüglichkeiten, die die Mädchen mit lachendem Munde und verständnisinnigem Zinkern der Augen „Wiße“ nannten! Sie hätte nie geglaubt, daß Mädchen so etwas über die Lippen bringen könnten, ohne vor Schamröte zu vergehen und an den Worten zu ersticken. Wie man versuchte, sie mit hineinzuziehen in den Schmutz und wie man sich über sie lustig machte; dem Schäschen, der heiligen Unschuld, dem Bählämmchen das Leben sauer machte, wo es nur anging! Und dann erst die jungen Menschen — „Herren“ mochte sie gar nicht sagen — die auch im Geschäft angestellt waren! Die verfolgten sie mit dreisten Blicken, aufdringlichen Liebenswürdigkeiten und schlimmen Redensarten. O, es war eine Qual!

Oft genug kam sie Abends nach acht Uhr nach Hause und weinte sich auf ihrem Bettstrand recht aus. Das tat ihr dann wohl: aber am nächsten Tag ging das Glend von neuem los.

Schließlich war's nicht mehr zu ertragen. Sie ließ ihre Stelle im Stich, besorgte sich Arbeit aus einem großen Wäschegeßchäft und nähte zu Hause.

Zu Hause!

Ach, es war doch schöner in seinen vier Pfählen und unbehelligt zu bleiben, wenn sie nun auch die doppelte Arbeitszeit auf dem abgeschabten Brettstuhl am Fenster mit den trüben grünlichen Scheiben zubringen mußte.

Und es war auch viel hübscher hier oben in der frischen, klaren Luft, wo man auch zuweilen die liebe Sonne und etwas vom blauen Himmel zu sehen bekam, als in den finstern, dumpfen Geschäftsräumen. Und dazu blühten die ziegelroten Geranien und die Fuchssien so schön

in den Töpfen, und der kleine Gelbrock im Bauer, den ihr das Mütterchen einmal zum Geburtstag geschenkt hatte, sang so lustig in die sonnige Luft hinaus, daß es ihr wirklich wohl ums Herz war und sie zufrieden und heiter die Tage nahm, wie sie der Himmel ihr bescherte.

Nur manchmal, wenn sie spät Abends die Arbeit beiseite gelegt hatte und nun an die Zukunft dachte, dann kam ein so banges Gefühl und eine so trostlose Angst über sie, daß ihr Herz anfing zu klopfen.

Aber das waren nur vereinzelte Stunden. Wenn dann Morgens die ersten Sonnenstrahlen durch die dünnen, oft kunstvoll gestopften Gardinen schlüpften und sie an der Nähmaschine begrüßten, die Blumen in den Tontöpfen so hübsch leuchteten, das Mädchen surrte und Mädchen im Käfig sein Morgenlied schmetterte, dann waren alle Schatten hinweggeweht, und fast war es wie im Himmel.

Freilich, nahe genug war Fräulein Hedwig ihm ja. Wie gern hätte sie aus voller Kehle und frischer Brust wie früher ihr Liedchen herausgesungen; aber das ging jetzt wohl nicht mehr recht an, seitdem leztthin drüben, über den Hof hin, ein junger Mann eingezogen war. Jedesmal sah sie ihn ans Fenster treten und den einen Flügel öffnen, sobald sie ihre Stimme einmal unbedacht etwas lauter ertönen ließ. Wäre das Fräulein ehrgeiziger gewesen, so hätte ihm das schmeicheln müssen; so aber fand es das einfach lästig.

Was er war?

Hedwig Volland wurde nicht klug daraus. Aermlich genug mußte es auch bei ihm zugehen, sonst hätte er sich nicht in dem dürstigen Dachstübchen des anderen Seitenflügels einlogiert. Wie sie an der Nähmaschine, saß er, den ganzen Tag an einem Tische, las, dachte und schrieb in einem fort, um höchstens einmal ein Stündchen fortzugehen, oder sich hinter seine Gardine zu stellen und nach Hedwigs Fenster herüberzugucken.

gebracht. Augenzeugen berichten, daß sie gräßlicher verbrannt sei als der Junge, welcher seinen Tod fand. An ihrem Auskommen wird gezweifelt. Der Jammer der Familienangehörigen war unbeschreiblich. Gegen $\frac{1}{2}$ 12 Uhr war das Feuer soweit gelöscht, daß der größte Teil der Wehr wieder abrücken konnte. Jedoch mußte später die Wehr aus Düssen nochmals gerufen werden, da nach Umsturz einer Innenmauer das Feuer von neuem aufloderte. Der Schaden ist ein sehr beträchtlicher, da nichts gerettet werden konnte. Sämtliches Mobiliar, mit Ausnahme einiger Kleinigkeiten, wurde ein Raub der Flammen. Von den vier von dem Brande betroffenen Familien Karl Lindemann, C. W. Angerhausen, Albert Kampmann und Wilh. Giesen haben nur die ersten drei ihr Mobiliar versichert. — Wie eine spätere Meldung besagt, heißt das bei dem Brande verunglückte Dienstmädchen Katharina Walsdorf und ist aus Hochfeld. Trotz der sehr erheblichen Brandwunden ist augenblicklich für das Leben der K. W. nichts zu fürchten.

* **Heizen.** Im Heckmannschen Saale fand am 7. April, Abends um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr ein Generalappell der hiesigen freiwilligen Bürgerfeuerwehr statt, der zahlreich besucht war. Der Korpschef Herr Bürgermeister Wasse eröffnete denselben mit einer Begrüßungsansprache, in welcher er auf die Bestrebungen der Feuerwehr hinwies und die Mitglieder zum treuen Zusammenhalten aufforderte. Nach erfolgter Kassen- und Rechnungslegung wurde zur Wahl der statutgemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder geschritten. Es wurden Klempnermeister Johann Höfken als 2. Chef, Hauptlehrer Bongert als 1. Schriftführer, Heinrich Imjoring als 1. Kassierer wiedergewählt, sowie Gärtner Lüttgen zum 2. Kassierer, Wilhelm Kenzig zum 2. Steigerführer, Heinrich Oesterwind zum 2. Spritzenführer und Ferdinand Volte zum Hornistenführer neu gewählt. Hieran schloß sich die Zahlung der Beiträge und die Ballotage neuer Mitglieder. Der Uebungsplan für das neue Vereinsjahr fand nach längerer Diskussion einstimmige Annahme. Es meldeten sich einige Mitglieder, welche an dem in nächster Zeit stattfindenden Sanitätskursus teilnehmen wollen. Nach Erledigung verschiedener interner Vereinsanlegenheiten, welche kein allgemeines Interesse haben, und nach dem Gesange des Feuerwehr-Bundesliedes schloß der Herr Bürgermeister gegen $\frac{1}{2}$ 12 Uhr die Versammlung mit dem Wunsche auf Betätigung echter Kameradschaft und mit einem stürmisch aufgenommen dreifachen Hoch auf die fernere gedeihliche

Entwicklung der Wehr. — Wir wünschen der seit dem Jahre 1898 bestehenden freiwilligen Heizen Bürgerfeuerwehr auch im neuen Vereinsjahr Glück und Gedeihen.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

* **Bochum.** Die freiwillige Feuerwehr hielt am Abend des 7. April im Lokale des Wirtes Hermann ihre monatliche Hauptversammlung ab. Chef Welten berichtete Eingang über die Vorbereitungen zum Feuerwehrverbandsfeste. Die einzelnen Kommissionen sind in voller Tätigkeit. Mit dem Schützenhofwirt sind für die betr. Tage kontraktliche Abmachungen vorgenommen. Die Vergnügungskommission, an deren Spitze der bewährte Oberturnlehrer Walde steht, hat sehr großartige Ausführungen geplant. Bis jetzt haben sich trotz der frühen Zeit Wehren mit 1500 Personen angemeldet. Jedenfalls wird eine weit größere Zahl Feuerwehrleute in den Junitagen hier eintreffen. Dem Vorstände der freiwilligen Feuerwehr haben sich 52 hiesige Wirte zur Verfügung gestellt, welche 4000 Personen beköstigen können. Der Sanitätskursus ist gestern beendet worden. Der Magistrat hat durch Schreiben der freiwilligen Feuerwehr mitgeteilt, daß der von der Wehr in Höhe von 3000 M. aufgestellte Etat bewilligt worden sei. Die letzte Einzelübung der Steigerabteilung zum Verbandsfeste fand am 8. April, Abends, in der Tonhalle, die erste Hauptübung der Wehr findet im Laufe dieses Monats statt.

* **Hagen.** In der Stadtverordnetenversammlung am 6. April sprach der Vorsitzende, Herr Erster Bürgermeister Cuns, der 1. Abteilung der Hagener freiwilligen Feuerwehr öffentlich den Dank der Stadtverwaltung für die am 23. März d. J. beim Brande auf den städtischen Schlacht- und Viehhöfe geleistete rasche und energische Hilfe, wodurch die Stadt vor einem großen Schaden bewahrt worden sei, aus.

* **Hagen-Gilpe.** Am ersten Ostertage entstand Nachmittags gegen 4 Uhr in der Zuckerfabrik Auf'mkolk hier selbst in einem Nebengebäude Feuer. Da die freiwillige Feuerwehr von Gilpe-Delftern mit gewohnter Pünktlichkeit zur Stelle war, so wurde man bald Herr des Feuers. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

Der Unart! Sie war ordentlich böse auf ihn.

Aber etwas Besseres mußte er zweifellos sein, wenn er auch arm war. Feingesechnittene Züge, ein blonder Lockenkopf und große, braune, recht treuerbige Augen... Sie hatte wirklich nicht danach hingeschaut, aber... du lieber Gott!... so was sieht man doch!

Gar so jung schien er auch nicht mehr zu sein, so etwa sieben, achtundzwanzig... aber schließlich... was kümmerte sie das!

Immerhin... es war beinahe, als hungerten ihre Gedanken danach, sich um etwas zu ranken, sich an irgend etwas festzufangen. Wie Vianen um einen Stamm, so schlossen sich ihre Gedanken um den Fremden. „Weil sie ja sonst weiter nichts zu tun haben,“ erklärte sie sich's, wenn sie sich wieder einmal dabei ertappte, an das Gegenüber zu denken, das scheinbar auf gleicher Steuerstufe mit ihr stand.

Aber für ihre Gedanken sollte jetzt eine fette Zeit kommen; denn außer der Cinquartierung drüben, erhielt sie eines schönen Tages noch eine andere Cinquartierung und noch dazu in ihrer eigenen Wohnung.

Eines Vormittags hatte sie ihr sonniges Dachstübchen auf einige Augenblicke verlassen und die Türe nur ganz lose angelehnt, da sie den Mann zu erwarten hatte, der ihr regelmäßig die paar Preßklohlen und das bißchen Kleinholz herausbrachte, dessen sie für ihren bescheidenen Haushalt bedurfte. Sie konnte es ruhig wagen, die Türe, die außen keine Klinke hatte, offen stehen zu lassen. „Wer wird denn hier was nehmen?“ meinte sie. „Arme Leute bestehlen einander nicht. Es ist ein Glück, daß man diese Sorge nicht zu haben braucht.“

Wer beschreibt aber ihr Erstaunen, als sie bei ihrer Rückkehr auf dem Stuhl am Fenster einen langhaarigen, schwarzen Pudel erblickte, der sich behaglich ausgestreckt

hatte und nun mit neugierigen berechneten Blicken zu dem Kanarienvogel hinüberblinzelte.

Der Vogel schien über den sonderbaren Beobachter mehr erschrocken als erstaunt; denn er saß auf seiner Stange mit gesträubten Federn und hochgezogenen Flügeln.

„Piep?“ fragte der Vogel, als er seine Pflegerin erblickte; diese aber stand da und wußte sich selbst keinen Rat.

Wie war der Pudel hereingekommen? Sicherlich mit dem Kohlenfrägen. Vielleicht auch gehört er diesem; sie hatte den Hund sonst nirgends gesehen.

Aber ein wohlherzogenes Tier schien es jedenfalls zu sein: Es sprang eilfertig vom Stuhl und stand nun in bescheidener Entfernung, den klugen zutraulichen Blick auf Hedwig gerichtet, gerade, als erwarte er, von dem Mädchen angesprochen zu werden.

Es hatte sich auch nicht getäuscht. Auf das erste Wort hin begann er bettelnd mit dem Schweif zu wedeln und sich anzuschmiegen.

Hedwig Volland fand Gefallen an dem zottigen Gefellen und dieses Zuneigungsgefühl beruhte auf offener Gegenseitigkeit; denn der Pudel fing an, ihr alle seine Kunststücke in methodischer Reihenfolge vorzuführen. Sie lachte sich zu revanchieren und bot ihm Brot an.

Ein unsagbar trauriger Blick traf die Geberin; oder war es Geringschätzung, was in seinem Auge lag? Fast schien er sagen zu wollen: „Also höher taxierst Du meine Wissenschaft nicht? Oh weh, das ist das Los des Schönen auf der Erde, auch bei uns Pudeln.“

Hedwig lachte belustigt auf.

„Aha, also verwöhnt? Schlechte Zeiten giebt's für dich nicht? Gut, dann nimm dies!“

(Fortsetzung folgt.)

Der angerichtete Schaden dürfte nicht erheblich sein. Der Betrieb der Fabrik hat in keiner Weise gelitten.

* * *

* **Sevelsberg.** Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr beschloß in der letzten Sitzung an Stelle des verstorbenen Herrn Vorlaender Herrn Herrn. Rüggeberg als Beirat zu wählen. Zu der am 8. und 9. August zu begehenden Jubelfeier sollen die 9 Wehren des Kreises Schwelm eingeladen werden. In den Festausschuß wurden außer dem Kommando drei Vertreter aus jeder Abteilung gewählt.

* * *

* **Aplerbeck.** Allgemeine Befriedigung über tatkräftige Unterstützung seitens unserer Gemeindevertretung herrscht unter den Mitgliedern unserer Feuerwehr. Nachdem vor einigen Tagen der Wehr aus der Gemeindefasse eine Patentleiter von der Firma Magirus-Union zum Preise von 850 M. bewilligt worden ist, hat auch der an die Gemeindevertretung gestellte Antrag auf Bewilligung zweier Gasflammen im Spritzenhause die Genehmigung gefunden.

* * *

* **Schwerte.** Die erste Komitäsitzung zu den Vorbereitungen des 25 jährigen Stiftungsfestes der freiwilligen Feuerwehr hat im Gasthof Ostermann-Engel stattgefunden. An derselben nahm der Vorstand der Wehr, sowie vom engeren Komitee die Herren Bürgermeister Rohrmann, Beigeordneter Bachhausen und Stadthaumeister Bierbach teil. Der Vorsitz für diese und die folgenden Sitzungen wurde Herrn Bürgermeister Rohrmann angetragen und von ihm auch übernommen. Im April soll eine gemeinsame Sitzung der verschiedenen Kommissionen stattfinden. Wie wir hören, findet das Fest am 1. und 2. August statt, und zwar wird es am 1. August Abends durch einen Fackelzug mit nachfolgendem Kommerz eingeleitet, während der Sonntag, der eigentliche Festtag, in glanzvoller Weise wird gefeiert werden. Als Musik soll die durch ihre vorzüglichen Leistungen rühmlichst bekannte Hagener Stadtkapelle, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Maß, bestimmt worden sein. An eine Reihe benachbarter Wehren sind bereits Einladungen abgegangen und es steht zu hoffen, daß die 25 jährige Jubelfeier unserer braven Wehr in würdiger und der Bedeutung des Tages entsprechender Weise wird gefeiert werden. Uebrigens fällt uns da ein, daß auch noch einige Feuerwehrveteranen in der Wehr sind, denen, wie wir vernehmen, eine besondere Auszeichnung für 25 jährigen Dienst seitens der Stadt zu teil werden soll.

* * *

* **Marten.** Der Gerätebestand der hiesigen freiwilligen Bürgerfeuerwehr wurde am 5. April, dank der Unterstützung der Gemeindeverwaltung, durch eine mechanische Rettungsleiter, sowie durch einen Gerätewagen mit Zubehör vermehrt. Die in Gegenwart eines Vertreters der Westfälischen Turn- und Feuerwehr-Gerätesabrik von Heinrich Meyer in Hagen i. W., welche mit der Lieferung der Geräte beauftragt worden war, vorgenommene Abnahme, zu welcher sich die zahlreich versammelte Feuerwehr unter Führung ihres 1. Chefs Vimborg eingefunden hatte, fiel zur vollen Zufriedenheit der Wehr aus. Zunächst wurde die 14 m hohe mechanische Rettungsleiter auf dem Kirchplatze einer eingehenden Prüfung unterzogen, in deren Verlauf sich herausstellte, daß die äußerst exakt arbeitende Leiter, welche besonders für kleinere Wehren als Ersatz für die verhältnismäßig teuren mechanischen Rettungsleitern zu empfehlen ist, allen Anforderungen vollauf entsprach und daß zum Bedienen, sowie zum Fortbewegen im schnellsten Tempo 3 Mann vollständig genügten. Ebenso fanden die anderen Requisiten, wie Gerätewagen mit Zubehör, durch ihre solide und zweckmäßige Ausführung allseitige Anerkennung. Gut Schlauch!

Mecklenburger Feuerwehr-Verband.

* **Sternberg in Meckl.** In der am 4. April stattgehabten Versammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde die Jahresrechnung pro 1902/1903 vorgelegt. Dieselbe war bereits von den Kameraden Ruch

und Temeß revidiert und als richtig anerkannt worden. Nach derselben betrug die Einnahme 566,45 M. und die Ausgabe 348,03 M. Zinsbar belegt sind außerdem 500 M. Aus dem von dem Vorsitzenden Herrn Senator Schmidt erstatteten Jahresbericht ist hervorzuheben: Die Wehr hatte im verflossenen Jahre 11 Hauptübungen, 3 Generalversammlungen, 1 andere Versammlung und 2 Vereinsvergnügungen (im Sommer ein Holzfest und im Winter die Feier des Stiftungsfestes). Bei Feuersbrünsten ist die Wehr 2 Mal in Tätigkeit gekommen. Die Zahl der aktiven Mitglieder betrug gegenwärtig 63 und die der passiven 25. Bei der nun folgenden Vorstandswahl sind Gerbereibesitzer Zimmermann zum ersten, Bäckermeister Schacht zum zweiten Hauptmann und Kantor Dörwaldt zum Schrift- und Kassensführer wiedergewählt. Zum Schluß wurden Kameraden für die Gewitterwache bestellt.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Berlin.** Dem Branddirektor Giersberg wurde am 6. April von einer Abordnung der 5. Kompanie eine Adresse überreicht, worin die Kompanie dem Branddirektor Anerkennung und Dank ausdrückt für seine Bemühungen um das Zustandekommen der Hinterbliebenen-Versorgung für die Angehörigen des Feuerwehrkorps.

* * *

* **Saalfeld, (Saale), 7. April.** Unsere Chargierten waren zu einer Ausschußsitzung im Vereinslokal versammelt, um über die Feier unseres 40 jährigen Stiftungsfestes, welches am 20. und 21. Juni d. J. stattfindet, zu beraten, als wir gegen 1/2 12 Uhr am östlichen Horizont einen Feuerschein bemerkten, der im Stadtteil rechts der Saale uns den Ausbruch eines Brandes anzeigte. Wohl schneller, wie dies hier niedergeschrieben, waren wir unterwegs, um unsere Ausrüstung zu holen. Glückliche Kameraden unserer Wehr, welche durch die elektrische Feuermelder schon alarmiert waren, eilten dem Sammelplatze bereits zu. In weniger als 10 Minuten waren wir denn auch mit sämtlichen Rettungsgeräten und 4 Spritzen am Brandherde der Maschinenfabrik von August Reißmann. Trozdem das Anfahren der Spritzen durch schlüpfrigen Boden sehr erschwert war, erfolgte unser Angriff ohne Unterbrechung von 3 Seiten, sodaß die sehr bedrohten Nachbargebäude verschont blieben. Die günstige Windrichtung ermöglichte uns ohne große Schwierigkeit das Halten der Gießerei und Formerei, sodaß ein Teil der Arbeiter beschäftigt werden kann. Um 4 Uhr war jede Gefahr beseitigt und wir konnten um 1/4 5 Uhr mit unseren Geräten wieder abrücken. Eine Abteilung von 10 Mann besorgte als Brandwache die Aufräumarbeiten. Volle Anerkennung seitens der Bürgerschaft wurde unseren Kameraden zu teil. Es ist in der Tat eine Aufopferung, über 4 Stunden im Sumpf stehend die Spritzen zu drücken. Unsere freiwillige Wachmannschaft bewährte sich wiederum durch ihr energisches und sachgemäßes Absperren des Brandplatzes. G.

* * *

* **Budapest.** Der Minister des Innern verständigte die Hauptstadt mittelst Reskriptes, daß er auf die Unterbreitung des Landes-Feuerwehr-Verbandes zu Zwecken des im Jahre 1904 in Budapest stattfindenden internationalen Feuerwehr-Kongresses und der mit ihm in Verbindung stehenden Fachausstellung eine Subvention von 20 000 k in Aussicht gestellt habe. Gleichzeitig ersucht der Minister die Hauptstadt, auch ihrerseits den Kongreß nach Tunlichkeit zu unterstützen.

* * *

* **Prag.** Unter dem Voritze des Landesauschussesbeisizers Herrn Dr. Eppinger fand am 4. April im Sitzungslokal des Landesauschusses aus Anlaß der Verteilung des Feuerwehrfonds für reale Unterstützungen gemäß Artikel IX der Durchführungs-Verordnung zum Gesetze vom 24. Dezember 1884 die Enquete statt. Es wohnten derselben bei die Vertreter der beiden Feuerwehr-Landesverbände, und zwar die Herren Joh. Zdiarsky, Bürgermeister und Präsident des Feuerwehr-Landesverbandes (Prachatik), Franz Schiffner, Bürgermeister und k. l. Notar (Haida), Karl Staudt, Oberlehrer (Josefstadt) als die Vertreter des Deutschen Feuerwehr-Landesverbandes, M. Mayer, Präsident des Tschechischen Feuer-

wehr-Landesverbandes (Horazdowiz), Anton Seidl, Geschäftsleiter (Nachod), Jaf. M. Jindra, Bürgerschuldirektor (Rameniz a. d. S.) als Vertreter des Tschechischen Feuerwehr-Landesverbandes; ferner die Vertreter verschiedener Versicherungs-Gesellschaften. Die Berichterstattung führte Herr Landesauschussrat Dr. Juppä, auch die Landesbuchhaltung hatte einen Vertreter entsendet. Aus dem Berichte ist zu entnehmen, daß von den Versicherungsanstalten 342.686 K 78 h für 1902 eingezahlt wurden, von welchem Betrage nach Abzug des Regiebeitrages 244.164 K 33 h für die reale Unterstützung (Subventionen an Feuerwehren und Gemeinden für Löschzwecke) und 81.388 K 11 h für den personalen Fond als Unterstützungen für durch Feuerwehrdienst eingetretenen Verunglückungen und Erkrankungen entfallen. Eingelaufen waren 1182 deutsche und 1549 tschechische Gesuche und wurden an deutsche Feuerwehren und Gemeinden 98.700, an tschechische Feuerwehren und Gemeinden 127.300 K zur Verteilung gebracht. Die Berichterstattung über die Vorschläge erstatteten die Geschäftsleiter der beiden Landesvereine, und es fanden die gestellten Anträge die Genehmigung der Enquete. Hierauf wurden über Eingabe des Feuerwehr-Landesverbandes, welche sich auf die Einbeziehung der Verletzungen und Erkrankungen der Sanitätsmänner bei außerfeuerwehrlichen Dienstleistungen in die personale Unterstützung, auf die Unterstützung von Kutschern, welche als Nichtfeuerwehrleute beim Feuerwehrdienste verunglücken, bezogen, Beratungen geflogen. Auch wurden Wünsche auf eine beschleunigtere Auszahlung der Subventionen geltend gemacht. Nach einem Danke an den Herrn Landesauschussbeisitzer Dr. Eppinger und den Herrn Landesauschussrat Dr. Juppä wurde die Enquete von dem Vorsitzenden nach mehrstündiger Dauer geschlossen. — In der Sitzung des Landesauschusses am 8. April wurde die Durchführung der Verteilung des Realfeuerwehersonds nach den von der Enquete erstatteten Vorschlägen beschlossen, und zwar zuzüglich der vom Landesauschusse selbst zur Verteilung verwendeten 7000 K. Von diesen 7000 K wurde je die Hälfte (3500 K) den deutschen und den tschechischen Feuerwehren zugewiesen.

Patent-Liste

über Gegenstände des Feuerlösch- und Rettungswesens. Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lüders in Grliz.

Ausführte ohne Nachsehen werden den Abonnenten des „Feuerwehrmann“ durch das Bureau kostenfrei erteilt.

Patent-Erteilungen.

Amerika.

- Nr. 719 919. Feuerrettungsvorrichtung nebst Leiter. — G. Braklo, New-York, 9. April 1902.
 Nr. 720 422. Feuerlöschvorrichtung für den Hausgebrauch. — R. M. Green, Philadelphia, Pa. 2. August 1902.
 Nr. 720 519. Lebensrettungsapparat für Feuerwehr. — J. Dabwell, London.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

- Nr. 195 732. Schiebeleiter mit am oberen Ende des Unterteiles angeordneten unter eine der Sprossen des Ausziehteiles greifenden Einsackklappen. — Koffler, Posen.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Gerettet.]. Aus Köln, 16. April, wird berichtet: In der vergangenen Nacht gegen 1/2 12 Uhr entstand in dem Zigarren- und Papiergeschäft Komödienstraße 35 ein Ladenbrand, der schnell um sich griff. Ein Schutzmännchen bemerkte zuerst das Feuer und alarmierte die Feuerwehr. Diese bewirkte zuerst die Rettung des auf der zweiten Etage schlafenden Geschäftsinhabers, sowie seiner zwei erwachsenen Töchter; da das Wohnhaus verschlossen war und auch die Treppe bereits in Flammen stand, mußten die Wehrleute die Fensterscheiben einschlagen und die bis dahin ahnungslos schlummernden drei Personen mittels Rettungssackes aus dem brennenden Hause herauschaffen. Zu den Fenstern der zweiten Etage waren flinke Steiger auf Hakenleitern gelangt. Inzwischen schlugen andere Feuerwehrleute das Schaufenster des Ladens ein, die Schläuche wurden angelegt, und nach tatkräftiger Arbeit gelang es, den Brand zu ersticken, noch ehe er sich auf die oberen Etagen ausgebreitet hatte. Die auf der ersten Etage des Hauses wohnenden Leute waren beim Ausbruch des Feuers abwesend. Laden und Küche brannten vollständig aus, während das Treppenhaus nur beschädigt wurde.

Eine Menge Zigarren, sowie Schreibwaren und Bücher wurden ein Raub der Flammen. Ferner sind Kleider, welche eine Tochter des Geschäftsinhabers für ihre Kunden in Anfertigung hatte, mitverbrannt, ebenso ist das Mobilar verdorben. Die Feuerwehr war etwa 2 Stunden auf der Brandstätte tätig. Trotz der Mitternachtsstunde hatte sich eine Menge Neugieriger eingefunden, welche durch Schutzleute in einiger Entfernung gehalten wurde.

* [Internationale Feuerausstellung (für Feuerwehr und Feuerschutz) London 1903.] Der geschäftsführende Ausschuss der „Deutschen Abteilung“ hat am 24. März in den Räumen der Berliner Feuerwehr, unter Leitung des Schatzmeisters, Herrn Stadtverordneten Bamberg, (in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrats Jacob), eine Sitzung abgehalten, in der die Tagesordnung für eine Versammlung der Aussteller festgestellt wurde. Diese Versammlung wird am 30. März, Vormittags 10 Uhr, im Spiegelsaal des Zentral-Hotels stattfinden. Wie wir hören, wird König Viktor Emanuel II. von Italien gelegentlich seines für den Juni geplanten Besuches in England auch die Ausstellung in Carls Court besuchen. Wie die „Finanz-Chronik“ mitteilt, wird von allen ausländischen Beteiligungen die deutsche Sektion voraussichtlich, sowohl an Umfang wie an Qualität der Ausstellung, bei weitem den ersten Rang einnehmen. Von größeren deutschen Fachvereinigungen wird sich auch der Deutsche Feuerversicherungs-Schutzverband an der Eröffnung der Ausstellung beteiligen.

* [Automobile Feuerprize.] Aus Blaubeuren, 7. April, schreibt der „Blaumann“: Heute Vormittag hatte man Gelegenheit, eine Automobil-Feuerprize aus der Firma von C. D. Magirus in Ulm, die alte Stiege von Sonderbun nach Gerhausen herunterfahren zu sehen; dieselbe war auf einer größeren Probefahrt begriffen, wobei bergauf und bergab schwierige Passagen herausgesucht wurden. Es war eine Freude, zu beobachten, mit welcher Schnelligkeit und Sicherheit sich dieses nicht leichte automobile Fahrzeug fortbewegte. D. B.

* [Feuerwehrkurse in Baugewerkschulen.] In der Königl. Baugewerkschule zu Erfurt, deren stattlicher Neubau feierlich eingeweiht wurde, wird ein Feuerwehrkursus eingeführt werden. Zu diesem sollen 30 junge Leute zugelassen werden. Den praktischen wie theoretischen Unterricht wird der Oberführer der freiwilligen Turnerfeuerwehr, Kreisbranddirektor Ludwig-Erfurt, erteilen und die jungen Leute im Feuerwehrfache so heranbilden, daß sie gegebenenfalls, ein jeder an seinem Orte, als Führer einer Wehr fungieren können.

Briefkasten.

Es wird an uns die Frage gerichtet, ob in irgend welchen Städten mittlerer Größe (50–100 000 Einwohner) die Führung der Berufs- und gegebenenfalls auch der freiwilligen Feuerwehr einem Chargierten übertragen ist, welcher nur das Oberfeuermanns-Examen bestanden hat, nicht aber die Qualifikation zum Brandmeister bzw. Feuerwehrchef besitzt? Und mit welchem Erfolge?

Wir bemerken dazu, daß die Führung einer Berufsfeuerwehr fast ausnahmslos solchen Männern übertragen wird, welche neben ihrer Befähigung auch ein gewisses gesellschaftliches Ansehen besitzen. Man beruft deshalb in letzter Zeit als Brandmeister mit Vorliebe Offiziere bzw. Reserve-Offiziere, welche bei den Pionieren gedient haben und hinreichende Kenntnisse im Bauwesen besitzen. Zur Führung von Berufs-Feuerwachen werden Feldwebel oder Wachtmeister bzw. als solche Oberfeuerwehrleute angestellt, welche mit den Bureauarbeiten fertig werden können und etwas vom Telegraphenwesen verstehen. Feuerwachen sind fast in allen Fällen dem Oberführer der freiwilligen Feuerwehr unterstellt. Daß die Leitung einer Berufsfeuerwehr einem Oberfeuerwehrmann, welcher nur das Examen für diesen Posten bestanden hat, übertragen worden ist, bedauern wir nicht in Erfahrung gebracht zu haben, und bitten deshalb unsere verehrten Abonnenten, sich hierüber gefl. äußern zu wollen.

Schw.-B. Das Rheinische Feuerwehr-Verbandsfest in St. Johann a. d. Saar fand am 17. und 18. Juni 1899 statt.

Anzeigen.

Nachruf.

Am Freitag, den 10. d. M., verschied sanft nach kurzem schwerem Krankenlager unser verehrter erster Hauptmann 1170

Herr W. J. Rentsch.

Seit etwa 18 Jahren gehörte der Verstorbene unserer Wehr als eines der eifrigsten Mitglieder an. Als Führer der Wehr hat sich der Verewigte durch sein reges Interesse und seine unermüdliche Tätigkeit für das Feuerlöschwesen, insbesondere durch die umsichtige Leitung der Wehr und seinen gerechten Sinn in allen Fällen, die Liebe und Achtung der Kameraden erworben.

Die Wehr wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Freiwillige Feuerwehr
Bünde i. W.

Die durch A. C. O.
vorgeschriebenen 1166

Kragen- und
Ärmelabzeichen
für Feuerwehren

liefert sauber und billig

August Broer

Metallwarenfabrik

Lüdenscheid.



Instrumente
für 1172

Feuerwehr-
Musikkorps

liefert i
unübertroffener
Qualität zu
billigsten Preisen

Ernst Reinh. Voigt

Markneukirchen 802.

Signalhörner, Hupen, Pfeifen,
Trommeln etc. in grosser Auswahl.

Reparaturen an allen Musik-Instru-
menten schnellstens
bei billigster Berechnung.

Katalog gratis und franko.

Die Firma

A. Heumann

— Neviges — 1109

empfiehlt sich zur

Anfertigung sämtlicher

Feuerwehr-Uniformen

unter Garantie der
tadellosesten Anfertigung.

Musterröcke sowie Referenzen
jederzeit zur Verfügung.

Zum baldigen Eintritte
wird von leistungsfähigstem
Etablissement der Lösch-
branche tüchtiger, reprä-
sentationsfähiger

Reisender,

der in der Branche schon
mit Erfolg gereist hat, ge-
sucht. Offerten mit Lebens-
lauf und Ansprüchen unter
1173 an die Expedition des
Blattes.

Rauchschutz-
Apparat

D. R. P.
mit und ohne
Sprecheinrichtung.
Bester und
sicherster
Apparat der
Gegenwart.

Neueste Ausführung mit Feuerschutz-Anzug.

— Siehe Preisliste. — 1116

C. B. König, Altona a. E.

Reinecken &
Lohrmann

Unna-Königsb.
Westf. 1163

Eisenkonstruktionen
Feuerwehr-

steigertürme

Gerätehäuser

Schlauch-
trockentürme.



Eiserne

Feuerwehr-
Steigertürme

1154 neuester Bauart
Heizbare Schlauchtrockentürme
und Spritzenhäuser

— von Eisen und Stein —
liefert als Spezialität

W. Martin

Eisenbau-Anstalt

Marten in Westfalen.

C. D. Magirus in Ulm a. Donau.

Bedeutendstes Etablissement der Feuerwehr- Branche
verfertigt und empfiehlt
in besten Konstruktionen und unübertroffener Güte in grosser Auswahl:

Dampf-
Feuerspritzen

in vorzügl. Konstruktion
für Pferdebespannung
und Automobil.

Elektrische Spritzen
Benzinmotorspritzen
Kohlensäurespritzen

Magirus-Leitern

zwei-, drei- u. vierrädrig
Magirus-Drehleitern

mit Handbetrieb und mit
Kohlensäurebetrieb

in kurzer Zeit über
65 Stück geliefert.

Steig- und Rettungsgeräte
Mannschafts- u. Gerätewagen

Hand-
Feuerspritzen

Haus- und Gartenspritzen

Schläuche aller Art

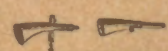
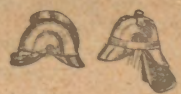
Schlauch-Reparaturmittel

Schlauchwagen

Hydrantengeräte

Kuppelungen

Gewinde, Strahlrohre



Illustr.
Preisliste
auf Ver-
langen
gratis.

Glän-
zende
Zeug-
nisse.



1187

PERSÖNLICHE AUSTRÜSTUNGSSTÜCKE

Rauchschutzapparate. Sanitätsmittel. Beleuchtungsgegenstände.

PARIS 1900:

Welt-Ausstellung
"Grand Prix"
Einzige höchste Auszeichnung
der Branche.

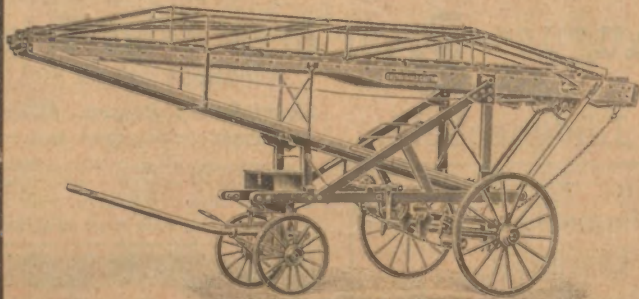


BERLIN 1901:

Int. Feuerschutzausstellung
Goldene Kaisermedaille
u. Geldpreis der Stadt Bremen
für die beste Drehleiter.

Gustav Ewald, Cüstrin 2

Berlin SW., Lindenstr. 43
Fabrik für Feuerlöschgeräte
und Kranken-Transportwagen



empfiehlt:

Feuerspritzen, mechanische Schiebeleitern, sowie sämtliche übrigen Feuerlösch- und Rettungs-Geräte, Ausrüstungsstücke in vorzüglichster Ausführung.

1140

Internationale Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901:

Höchste Auszeichnung!

Goldene Porträt-Medaille Ihrer Majestät der Kaiserin.

Illustrierte Preisverzeichnisse umsonst und postfrei.

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.
vorm.

Justus Christian Braunn, Nürnberg

Grösstes Etablissement seiner Art

Nürnberg

empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit selbsttät. Terrainregulierung, fester Stützung, automat. Auslösung der Einfallhaken und selbsttät. Verbindung der einzelnen Leiterverspannungen. 4, 3 und 2 rädig für alle Steighöhen.

Ferner: **Nürnberger Schiebeleitern**

in verschied. praktischen Ausführungen.

Patent-Drehleitern

zum Ausschleichen durch Hand-, elektr. Kraft-, Luft- oder Kohlensäuredruck, für Pferdetransport oder Automobilbetrieb.

Die beste Leiter der Gegenwart.

Anstellleitern und alle sonstigen Steigergeräte.

Lenz'sche und andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil-Dampfspritzen.

Elektro-Automobilspritzen.

Benzinmotor-Spritzen.

Kohlensäure-Spritzen.

Automobil-Mannschafts- und Gerätewagen.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide u. reelle Bedienung.



Bei der städtischen freiwilligen Feuerwehr **Oberhausen**, Rheinland, sind folgende Feuerlöschgeräte überflüssig geworden und werden daher sehr billig abgegeben:

1171

Eine Metz'sche Abprotzspritze und Einen Schlauch- und Hydrantenwagen.

Die Geräte sind sehr gut erhalten und können jederzeit nach voraufgegangener Anmeldung besichtigt werden.



Aktiengesellschaft

Mix & Genest

Telephon- und Telegraphen-Werke.

Zweigniederlassung: **Köln a. Rh.**

Limburgerstrasse 25.

Feuermelde- und Alarm-Anlagen

für grosse, mittlere, kleine Städte und Ortschaften.

Prospekte und Kostenanschläge
gratis.

1150

Hans Meiswinkel, Gummiwarenfabrik

Essen - Ruhr

Hanf-Schläuche

roh und gummirt.

1158

Bemusterte Offerte auf Wunsch gern zu Diensten.



Telefon 144

Wesfel-Turn- & Feuerwehr-
Geräte-Fabrik
Heinr. Meyer
Hagen/W.

Liefert in anerkannt bester Ausführung

Führer-, Steiger- und Mannschafts-Ausrüstungen als: Helme, Uniformen, Gurte, Beile, Seile, Karabiner, Laternen, Hupen-, Signalhörner etc.

Rettungs-, Transport-, Lösch- u. Beleuchtungs-Geräte: Haken-, Schiebe-, Anstellleitern, Sprungtücher, Rettungs-, Rauchapparate, Spritzen, Wasserkufen, Geräte, Schlauchwagen, Hanf-, gummirte Schläuche, Verschraubungen, Kuppelungen, Standrohre, Petrol-, Harz-, Wachsackeln etc.

Neu! Steigerleitern mit Stahlrohrhaken ungemein leicht, unerreicht, stabil. Neu! Die amtlichen Abzeichen und Achselstücke in besonders feiner und billiger Ausführung.

Mechanische Leitern neuester verbesserter Bauart stets am Lager und an der Fabrik zu besichtigen.

Preisliste mit Abbildungen frei. — Muster zu Diensten.

1161

Liederbücher

mit kernigen Texten und bek. Volksmelodien, begeisternd auf die Geselligkeit wirkend

H. Schneider, Buchdruckerei
Siegen.

1159